



Fotos: Günter Helm

Der Weißdorn – ein Strauch für alle Fälle

Der Eingriffelige Weißdorn (*Crataegus monogyna*) ist einer der beliebtesten, wertvollsten und robustesten heimischen Wildsträucher. Seine volkstümliche Bezeichnung Hag- oder Heckdorn deutet schon an, dass er eine der ältesten Heckenpflanzen ist, mit denen früher Felder und Viehweiden umgrenzt wurden. Sein dichter Wuchs und die starke Bedornung hinderte das Vieh am Ausbrechen und hielt wilde Tiere ab. Regelmäßiger Rückschnitt und das sogenannte „Knicken“, bei dem auf der Oberseite angeschnittene Zweige senkrecht bis zum Boden herunter gedrückt wurden, führte zur Ausbildung undurchdringlicher Dornverhaue, in deren Schutz auch verbissempfindliche Gehölze wie die Eiche aufwachsen konnten. Die norddeutsche Bezeichnung „Knick“ für eine Wallhecke erinnert noch heute an diese frühere Nutzung.

Auch in Gärten findet man häufig Schnitthecken aus Weißdorn. Am schönsten wirkt der Strauch freilich, wenn er sich frei entfalten kann. Der Weißdorn kann bis zu sechs Meter (baumartig sogar bis zu zwölf Meter) hoch und vier Meter breit werden und ein Alter von 500 Jahren erreichen. Aufgrund seiner hohen Schnittverträglichkeit kann man ihn jedoch problemlos auf „Gartenformat“ zurückstutzen.

Egal ob als frei wachsende Hecke oder als Einzelstrauch – im Mai ist der Weißdorn

mit weißen Scheibenblüten, die ihn als Mitglied der Familie der Rosengewächse ausweisen, wie überschüttet. Anhand der Anzahl der weiblichen Organe (Griffel) in der Blüte kann man *Crataegus monogyna* dann leicht von dem nahe verwandten Zweigriffeligen Weißdorn (*C. laevigata*) unterscheiden. Die dritte heimische Art ist der Großkelchige Weißdorn (*C. curvisepala*). Alle drei Arten bastardieren untereinander, so dass die Bestimmung von Weißdornen mitunter schwierig ist. Allen gemeinsam sind die roten, an Hagebutten erinnernden Beeren, die im Herbst weithin leuchten. Regelmäßig geschnittene Weißdornhecken bieten allerdings keine solche Augenweide, da die Blüten nur am mehrjährigen Holz erscheinen.

Als Nahrungspflanze für zahlreiche Vögel, Säugetiere und Insekten ist der Weißdorn einer der wertvollsten heimischen Wildsträucher. Durch seinen reich verzweigten Wuchs und die starke Bedornung ist er zudem ein hervorragendes Vogelschutz- und Nistgehölz. Auch dem Menschen hat der Weißdorn einiges zu bieten: Früchte, junge Blätter und Blütenknospen lassen sich zu kulinarischen Spezialitäten verarbeiten. In früheren Notzeiten wurde aus getrockneten und gemahlene Früchten Mehl gewonnen (daher der alte Name „Mehldorn“), und die gerösteten Kerne dienten als Kaffee-Ersatz. Auch in der Medizin spielt

er eine wichtige Rolle: Weißdornpräparate sind sehr wirkungsvolle Medikamente bei Herzbeschwerden und anderen gesundheitlichen Problemen.

Wie eng die Menschen früher mit dem Weißdorn verbunden waren, zeigt auch die Tatsache, dass sich zahlreiche Mythen und Legenden um diesen sehr volkstümlichen Strauch ranken. So sollte beispielsweise ein Amulett aus Weißdornholz vor Unglück und bösem Zauber schützen.

Der Weißdorn ist ausgesprochen pflegeleicht und wächst auf fast jedem Boden. Am liebsten hat er volle Sonne, verträgt jedoch auch leichten Schatten. Auch gegen Luftverschmutzungen ist er weitgehend unempfindlich. In der Natur ist er je nach Standort u.a. vergesellschaftet mit Wildrosen, Schlehe, Sanddorn, Berberitze, Liguster, Hasel, Rotem Hartriegel, Hainbuche und Schwarzem Holunder. Gerade der Eingriffelige Weißdorn bildet zahlreiche physiologisch spezialisierte Standortformen aus. Für Freilandpflanzungen sollte man daher ähnlich wie bei Wildrosen möglichst auf regionaltypisches Pflanzgut zurückgreifen. Ansonsten ist der Weißdorn ein geradezu idealer Strauch für Garten und Landschaft.

Dr. Uwe Westphal

www.westphal-naturerleben.de

uwe.westphal@arcor.de